

# Geister der Weihnacht

Weihnachten 2009

Von FreeWolf

## Kapitel 2: Ritratto | Der Geist der gegenwärtigen Weihnacht

### Ritratto | Der Geist der gegenwärtigen Weihnacht

*Note: „Ritratto“ ist Italienisch für „Portrait“, und es erschien mir gerade passend für den Geist der gegenwärtigen Weihnacht^^. Fröhliche Weihnachten und ein wundervolles Jahr 2010 voller Überraschungen und Freuden, an die ihr immer denken könnt.*

~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~

„Was machst du denn hier?“

Verwundert blickte Boris auf seinen ehemaligen Teamkollegen. Der Rotschopf hob seinen bis dato gesenkten Kopf leicht an, um ihn aus zu schmalen Schlitzen verengten Augen hindurch leicht verwirrt anzublitzeln. „Du selber hast mich herbestellt.“, gab er schließlich nach einigen Minuten des stummen Anstarrens von sich, fröstelte leicht, als eine Böe über sie beide hinwegfegte. Boris drückte sich vor einer nächsten Böe in den Windfang des Mehrfamilienhauses, in dem er Quartier bezogen hatte, und verfluchte im Stillen das defekte, stetig flackernde Deckenlicht, das der Hausmeister noch immer nicht repariert hatte – der alte Herr ließ sich damit immer ewig und drei Tage Zeit, meckerte ein schlecht gelaunter, nörglerischer Teil in dem Silberhaarigen. Boris nieste hinter vorgehaltener Hand, duckte seinen Kopf zwischen die Schultern und zog den Kragen seines grauen Wollpullovers über die Nase, welcher sich sogleich durch seinen Atem und die Kälte hier draußen klamm anzufühlen begann. Auch Yuriy hatte sich tief in seinem Mantel vergraben, um den eisigen Böen, die durch die Straßen Wladiwostoks fegten, zumindest zu einem Teil entgehen zu können. Sie beide hatten schon immer eine starke Abneigung gegenüber dieser schneidenden Kälte empfunden – als Straßenkind lernte man solcherlei Wettererscheinungen wahrlich zu hassen – die für diesen Teil Russlands, besonders nun im Dezember, leider typisch war. Soweit sich Boris zu erinnern glaubte, war Yuriy die Kälte noch mehr zuwider als ihm selbst.

Apropos Yuriy.. der Rotschopf schien einen längeren Fußmarsch durch die verschneiten Vorstadtstraßen hinter sich zu haben – er sah einem Schneemann gar nicht einmal mehr so unähnlich.. Boris schmunzelte unter seinem Rollkragen insgeheim über diesen seltsamen Gedanken. Was sollte überhaupt diese kryptische Antwort, die der ehemalige Teamleader der Demolition Boys von sich gegeben hatte?

„Ich weiß, dass Gastfreundschaft ein Fremdwort für dich ist“, meldete sich plötzlich Yuriy zu Wort und drückte seinen Unmut über das Wetter, in dem er hatte aus dem Haus gehen müssen, durch ein übertriebenes Frösteln aus. Er grummelte: „Du könntest mich trotzdem langsam mal reinlassen, bevor ich dir hier auf der Schwelle erfriere.“

Boris schreckte aus seinen verworrenen Gedanken hoch, hob seinen Blick kurz vom Rotschopf zum Oberlicht, und es blieb fraglich, ob er nicht vielleicht die unsichtbaren Sterne oder bloß das flackernde Deckenlicht über ihm um Erleuchtung bat. Schließlich gab er dem anderen mit einem vagen Nicken an sich vorbei in Richtung Flur zu verstehen, dass der Rotschopf eintreten konnte. Das Flurlicht flackerte kurz, ehe es tatsächlich anging, und Boris verzog den Mund, als er die Familie aus dem ersten Stock streiten hörte. Schon wieder. Boris ignorierte den fragenden Blick seines ehemaligen Teamleaders – immerhin war er ihm keine Rechtfertigung mehr schuldig – und schritt an ihm vorbei die Treppe hoch.

Boris' Mund nahm unter dem warmen, inzwischen allerdings unnötigen Schutz des Rollkragens einen nachdenklichen Zug an, und er blickte über die Schulter hinweg zum Rotschopf, der hinter ihm die Treppen zur Mansarde erklimmte. In Gedanken war er wieder – oder noch immer? – bei der Antwort Yuriys auf seine Frage. Warum sollte er den Rotschopf denn bitte herbestellt haben? Sie hatten seit Jahren – gefühlten Ewigkeiten – nichts mehr miteinander zu tun gehabt. Er wusste ja noch nicht einmal, wohin es den Rotschopf während der letzten Jahre verschlagen hatte.

Er machte eine einladende Geste in Richtung der offenstehenden Wohnungstür aus hellem Holz, welche helles Licht ins Treppenhaus verströmte, und winkte Yuriy durch, welcher ohne ein Wort an ihm vorbei schritt und in der Diele stehen blieb. Boris drückte sich an ihm vorbei, ließ dem Anderen Zeit, sich überrascht umzusehen, kaum, dass die Tür geschlossen war. Er hatte von Anfang an mit Kritik oder Überraschung seitens des Rotschopfes gerechnet, sodass er sich für alles gefeit hielt, was Yuriy von sich geben würde, zumindest unterbewusst, und schlenderte nun angenehm ruhig an dem Rothaarigen vorbei in die warme Wohnung und durchquerte sogleich zielstrebig den weitläufigen Raum, welcher Wohnzimmer, Küche und Atelier in einem darstellte, und betrachtete mit einer gewissen Ungeduld die Uhr – er erwartete doch schließlich noch sein Modell, damit er endlich mit seinem neuen Bild anfangen konnte..! Ärgerlich stellte er fest, dass die besagte Person schon gute fünf Minuten zu spät dran war – es war nicht viel Zeit, doch alles musste bezahlt werden, und auch wenn Boris von sich behaupten konnte, nicht gerade schlecht zu leben – SO viel Geld hatte er nun auch wieder nicht zu verprassen.

Schließlich gelangte der Silberhaarige in sein Zimmer, wo es um einige Grade kühler war als im beinahe überheizten Hauptraum. Boris suchte in dem Haufen aus gebrauchten, mit Farbe befleckten Kleidern, die auf dem Boden verstreut lagen, nach einer seiner CDs, welche er gerne zum Malen in den Player einlegte, und fand sie schließlich auf dem von Notizheften beinahe begrabenen Schreibtisch, der sowieso bloß als Ablage benutzt wurde. Außerdem nahm er einen der Gästebademäntel mit sich – Boris hatte durchaus bemerkt, dass Yuriy nass war bis auf die Knochen.

Boris ging am Kamin vorbei, an seiner schon bereitgestellten Staffelei und betrachtete im Vorbeigehen seine drei, vier noch unvollendeten Bilder, welche nebeneinander gestapelt, in der Hoffnung auf eine Inspiration – einem einzigen klaren Moment, in welchem er das Bild klar und deutlich vor sich sehen konnte – dort auf die Vollendung warteten.

\*~

Yuriy beobachtete, wie Boris durch den weich aussehenden, weißen Teppich und über Parkett durch den Raum lief, der wohl gut die Hälfte des Dachgeschosses einnehmen musste, und konzentrierte sich darauf, die Kälte irgendwie aus seinen Knochen zu bekommen. Er war, als er fluchend auf der Suche nach dem richtigen Haus auf dem Weg vom Bus-Stopp die Straße entlanggelaufen war, immer wieder von vorbeifahrenden Autos mit Eiswasser aus gut versteckten, aber umso tieferen Pfützen von Kopf bis Fuß abgespritzt worden, und der eisige Wind aus der sibirischen Tundra hatte sein Übriges getan. Yuriy war froh, sich bis jetzt zumindest noch keine Lungenentzündung geholt zu haben – immerhin hatte er noch einen Job zu erledigen heute Abend. Er hängte nun seine Socken und Jacke nahe an den Heizkörper, während er seine Schuhe darunter platzierte.

Der Rotschopf nieste vernehmlich und entschied sich fürs erste, einfach an derselben Stelle stehenzubleiben, um die sich schon seit den letzten Minuten eine Wasserpfütze sammelte. Yuriy konnte förmlich das Eis und den Schnee, welcher in sich in seinen Haaren und seinen Kleidern festgesetzt hatte, schmelzen und seine restliche Kleidung langsam aber sicher durchnässen fühlen. Er blickte sich kurz nach einem Lappen um, welchen er jedoch nicht finden sollte. Stattdessen fand sein Blick ein Bild, welches im durch einen Wandschirm abgetrennten Eingangsbereich hing und seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Es war eine schlichte Abbildung von Sonnenblumen – um genauer zu sein, das erkannte Yuriy auf den zweiten Blick, waren es die Sonnenblumen Vincent Van Goghs. Auf den dritten Blick erkannte er, dass es bloß eine Fälschung war, wie die Signatur am linken unteren Rand bewies, und doch – vielleicht war es ja gerade das, was den Rotschopf derart beeindruckte – triff das Bild nahezu von der verzweifelten Ausdruckskraft, die schon an den Originalen des Künstlers beeindruckte.

Yuriys Lippen verzogen sich zu einem Schmunzeln, welches wohl dieselbe Verzweiflung anheim haben mochte. Er hatte nicht erwartet, in solch eine Wohnung geführt zu werden – vor allem nicht in ein solches Domizil voller eigener Produktionen des Künstlers. Das letzte Mal, als er Boris gegenübergestanden war, hatte dieser seinen Anteil der Miete kaum zusammenbringen können und sich mit zig Nebenjobs über Wasser halten müssen. Anscheinend hatte sein alter Freund – falls sie dies nach dieser Ewigkeit ohne Kontakt denn noch so zu bezeichnen waren – es zu etwas gebracht in diesem seltsamen Gewerbe, das man Malerei nannte..

Der rotschöpfige Russe schreckte erst auf, als Boris ihm einen Bademantel hinhielt. Verdutzt blickte Yuriy den Besitzer der Wohnung an, welcher hinter sich auf eine hölzerne Tür in der Wand deutete. „Da hinten ist das Bad, der Trockner ist nicht zu übersehen und die Dusche wirst du wohl finden, oder? Danach kannst du mir dein Auftauchen erklären.“

Yuriy reagierte mit einigen Sekunden Verzögerung, bewegte sich langsam, gerade so als wären seine Gliedmaßen eingefroren, über den weichen Teppich, in den er leicht einsank, jedoch nicht, ohne zuvor einmal kurz und überaus dankbar genickt zu haben. Yuriy genoss das Gefühl der weichen Unterlage auf dem Boden, die seine Füße schon jetzt wärmte. Seine Arbeit konnte sich die paar Minuten noch gedulden – er war sowieso bloß fünfzehn Minuten in Verspätung mit seinem Job. Außerdem spielte er mit dem Gedanken, seine Entlohnung diesmal einfach unter den Teppich zu kehren – wie er seinen ehemaligen Teamkollegen kannte, hatte der bestimmt schon bezahlt.

Das Badezimmer hatte zwar die abgeschrägten Wände einer Mansardenwohnung, was der Rotschopf in seinem hohen Wuchs normalerweise als störend empfand, doch Yuriy übersah dies absichtlich. Lieber steckte er seine Kleider in den Trockner und sich selbst unter die Dusche. Das heiße Wasser perlte über seine abgekühlte Haut, die sich leicht rötete, als das Blut wieder mehr zu zirkulieren begann, und verschwand mit einem leise gluckernden Geräusch im Abfluss.

\*~

Boris brühte den Tee auf, den guten, allerdings ohne Samowar – es war ihm ein Graus, dass das praktische Stück russischer Tradition nicht in seiner Wohnung stand, doch irgendwie war es dann doch in Ordnung, zumindest für ihn. Er hatte ohnehin kaum Zeit zu einer anständigen Tasse Tee – viel öfter musste da die Thermoskanne herhalten, wenn er gerade wieder im Inbegriff eines neuen Meisterwerks war und sich blind und taub für alles andere in die Malerei stürzte, um dann eine Woche später völlig ausgelaugt aus der Trance aufzuwachen und festzustellen, dass er irgendwie ein Bild gemalt hatte und schon wieder völlig überarbeitet war. Dazu kam meistens noch, dass er dabei viel zu wenig geschlafen, gegessen und getrunken hatte, vom Einkaufen oder anderen häuslichen Pflichten ganz zu schweigen.

Der silberhaarige Maler fuhr sich mit der von Farbsprenkeln übersäten Hand durchs Haar, während er das Teewasser einfach kochen ließ in der schweren, eisernen Kanne, die ihm schon lange gute Dienste tat, und drehte kurz am Regler für die Beleuchtung, sodass die Lampen nur mehr schwaches Licht erzeugten und der Raum nun beinahe im Dunkeln lag. Anschließend tastete er sich blind zum Kamin vor. Boris schichtete Holzscheite halbwegs ordentlich aufeinander und entfachte ein kleines Feuer, welches den vom Ruß geschwärzten Stein aufleuchten ließ und auch die Umgebung in intensives Farbenspiel tauchte – das Dunkel des Raumes wurde langsam vom warmen Flammenschein verdrängt. Boris sah aus den Augenwinkeln etwas rostrot aufleuchten, ehe sich das Licht wie in Prismen brach, und blickte in die Richtung, aus der er dies wahrgenommen hatte.

Eisig blaue Kristalle trafen ihn, und Boris zuckte überrascht zusammen. Yuriy war aus dem Badezimmer getreten und erwiderte seinen Blick starr. Er stand nur wenige Meter entfernt vor ihm, einzig in den etwas zu großen, blauen Bademantel gekleidet, den Boris ihm vorhin gegeben hatte. Seine Augen lagen im Schatten seines nassen Haars, doch hin und wieder leuchtete ein blausilberner Schein im warmen Licht des Feuers auf.

Boris starrte Yuriy an, und sah gleichzeitig durch ihn hindurch. Es war der Moment, auf den er die ganze Zeit gehofft hatte – die Inspiration. In seinem Geist formten sich die Züge eines neuen Bildes, eines Aktes, wie er ihn eigentlich niemals zu malen vorgehabt hatte, und zwar mit niemand anderem zum Motiv als dem rothaarigen Russen.

Verdammt, wo blieb sein Modell bloß? Er hatte zwar für zwei halbe Arbeitstage bezahlt, trotzdem würde er das der Agentur melden müssen. Ein Jammer eigentlich, bis jetzt hatte er immer gute Modelle vermittelt bekommen – sie waren alle abgebrühte Profis dort, auch die Modelle, und es war sehr angenehm, mit ihnen zu arbeiten, auch wenn Boris sich manchmal nach so etwas wie.. jungfräulicher Schönheit sehnte, wobei er sich der Mehrdeutigkeit des Begriffs durchaus bewusst war, der

jedoch anders nicht zu erklären war. Ein Glanz, welcher sein Motiv umgab, welches sich noch nicht ganz mit seinem Nacktsein abgefunden hatte, und der scheue Ausdruck der Augen, des ganzen Körpers..

Boris schüttelte den Kopf, als ihm bewusst wurde, dass er Yuriy schon die ganze Zeit über angestarrt hatte, welcher ihn kühl musterte, und fragte sich, ob er den Rotschopf nicht vielleicht irgendwie überreden könnte..? Nein, winkte seine Vernunft sogleich ab, das würde der ehemalige Teamleader niemals mit sich machen lassen.

„Kann ich langsam mal zum Grund kommen, weswegen ich hier bin?“, fragte der Rotschopf nun, leise aufseufzend. Sie wurden durch den schrill gegen den draußen peitschenden Nordwind anpfeifenden Teekessel unterbrochen, welchen Boris jedoch schnell um einiges seines Inhalts erleichterte. Boris' Künstlerherz hatte eine gewisse Magie der Atmosphäre aufgefangen, das leichte Kribbeln, welches er jedes Mal fühlte, wenn er einem Modell gegenüber stand, welches kurz davor war, sich zu entblößen. Gleichzeitig verwirrte ihn der Gedanke, Yuriy als Modell sehen zu können. Der Rotschopf würde sich doch niemals für solcherlei hergeben – dafür war er immer zu stolz gewesen. Und zu scheu.

Boris wusste, wie scheu sein (ehemaliger?) Freund war, wenn es ums Nacktsein ging. Yuriy seufzte ein weiteres Mal verhalten, ehe er sich Boris zuwandte. „Du hast ein Modell herbestellt für heute“, erklärte er einen Fakt, welchen er eigentlich nicht wissen durfte. Boris setzte eine verwunderte Miene auf, nickte jedoch. „Und dieses Modell hast du für die Zeit bestellt, als ich bei dir aufgetaucht bin, auch richtig?“ Boris runzelte nun die Stirn. „Sag mal, du bist nicht zufällig zum Stalker geworden, oder?“, erkundigte er sich misstrauisch, doch Yuriy winkte mit einem heiseren Lachen ab. „Was denkst du denn. Ich hab' besseres zu tun als dich zu stalken, Borja.“, grinste er sein schmales Grinsen, welches bis zu dem Grübchen in seiner Wange ging, jedoch keinen Millimeter weiter, ehe er sachlich fortfuhr, „Ich bin das bestellte Modell.“

Boris hielt es zunächst für einen Scherz. „Du machst Witze.“, bemerkte er trocken und hob seine Augenbrauen, senkte einen lakonischen Blick auf den Rotschöpfigen. Als Yuriy nichts erwiderte, nickte er leicht. „Aha“, meinte er, während er um seine Fassung rang und ging zu seiner Couch, auf welche er sich fallen ließ, kaum dass er den Becher Tee, welchen er bis eben noch in der Hand gehalten hatte, auf dem Couchtisch abgestellt hatte. Yuriy blickte ihn nicht an. Er hatte sich halb umgedreht, um dem Schneesturm vor dem Fenster zuzusehen. „Wenn es dich tröstet, ich hab' auch nicht gewusst, dass du es bist.“, gab er seinen neutral vorgetragenen Kommentar ab, sein Blick starr auf die weißen Flocken gerichtet, welche vor dem Fenster im wilden Reigen tanzten.

Kurze Zeit herrschte zwischen den beiden Russen das, was man als handelsübliches, peinliches Schweigen kennt, dann seufzte Boris einmal kurz und kaum hörbar. Er fuhr sich durchs Haar und erhob sich schließlich. „Na dann.. machen wir das Beste draus“, fand er und begab sich zum Kamin, wovor er einige Kissen übereinanderstapelte und platzierte. Er zerrte den weißen, weichen Teppich darüber und ging einige Schritte zurück, um sich sein Werk zu betrachten. Boris fühlte das altbekannte Prickeln auf seiner Haut, fühlte die leichte Gänsehaut auf seinen Armen. Es wurde Zeit für ein neues Bild, ein Meisterwerk vielleicht.

Yuriy betrachtete angestrengt, wie Boris sich kurz auf die Kissen sinken ließ, um den Komfort zu prüfen, und anschließend einige der Kissen leicht veränderte. Anschließend blickte Boris den Rotschopf auffordernd an, welcher nicht gleich

verstand und ihn leicht perplex anblickte. Der silberhaarige Maler zuckte mit den Schultern und wies zur weißen Unterlage. „Wenn dich bitte entblättest“, bat er, wobei eine gewisse Ungeduld in seiner Stimme nicht zu verhehlen war – Yuriy blickte umso erstaunter als er sah, dass Boris nichts anderes im Sinn zu haben schien als das Bild, keinen Hohn, Spott oder gar Dinge sexueller Natur.

Zögernd trat Yuriy also zum ihm zugedachten Platz, streifte er also den Bademantel ab und entblößte sich somit vollkommen vor dem ehemaligen Teamkollegen. Mit einer gewissen Scheu blickte er zur großen Staffelei, vor welche sich Boris hingeknetzt hatte und ihn nachdenklich anblickte. Yuriy empfand wahrlich keinerlei Furcht vor seinem ehemaligen Teamkollegen – immerhin waren sie zu Zeiten der Abtei immer nebeneinander unter der Gemeinschaftsdusche gestanden und hatten Wasserschlachten veranstaltet – und doch war es ihm etwas peinlich, dass der andere ihn so ansah. So.. analytisch. Als wolle er nicht bloß seinen Körper zeichnen wie die anderen, eher zweitklassigen Maler, denen er sonst Modell stand, sondern auch einen Teil seiner Seele. Yuriy fuhr ein kühler Schauer über den Rücken, obwohl der Raum beinahe überhitzt war.

Der weiche, flauschige Teppich war wunderbar – das rotschöpfige Modell kam sich vor, als liege es auf einer Wolke – und Yuriy konnte sich ein zufriedenes Seufzen nur schwer verkneifen. Er ließ sich darauf nieder, suchte nach einer angenehmen Position, während auch Boris ihm einige Anweisungen zumurmelte. „Halb sitzend – genau so, bleib so! – und jetzt noch den Kopf in meine Richtung. Genau, bleib' so! Jetzt sieh ein bisschen weiter nach rechts, an mir vorbei..“, schließlich war Boris mit der Position des anderen zufrieden und nickte. Yuriy rückte sich nochmals in eine halbwegs bequeme Position und hielt anschließend still.

Boris trank einen Schluck Tee, leckte sich mit der Zunge kurz über die Lippen, mit welcher er zuvor noch die Spitze des Kohlestabes befeuchtet hatte, und setzte den bröseligen, weichen Stift vorsichtig auf die vor ihm aufgespannte, mit Kaffeesatz gelblich gefärbte Leinwand. Zunächst wandte er sich dem Kopf des Rotschopfes zu, skizzierte die glatten, kinnlangen Haare in angedeuteten Linien, ehe er das fein geschnittene Gesicht Yuriys auf die Unterlage zu bannen begann. Er begann – eigentlich untypisch für ihn – mit den Augen, welche ihn gleichsam scheu wie neugierig aus den Augenwinkeln heraus beobachteten, ihn anfunkelten, auch wenn Boris ihn angewiesen hatte, ihn nicht anzusehen. Die blauen Augen waren im Halbschein des Kaminfeuers von flüssigem Silber, und einzig hin und wieder tauchte eine kobaltfarbene Schattierung darin auf. Auf helle Tupfen folgten dunklere, von Schatten umwölkte Teile, und Boris versank tiefer und tiefer in seiner Aufgabe.

Nach den Augen und den kantigen, leicht geschwungenen Augenbrauen widmete sich der Künstler ganz seinen ausgeprägten, hohen Wangenknochen und der geraden Nase, welche Yuriy ein aufmerksames, autoritäres Gesicht verliehen. Seine Wangen waren nicht mehr so schmal wie einst, fiel Boris auf, nicht ohne ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen – wie oft hatte Spencer Yuriy früher ermahnt, mehr zu essen und mehr auf sich zu achten..?

Auf das Gesicht mit den beiden – nun ausgearbeiteten – typisch-Yuriy Strähnen, welche im gedämpften Licht des Kaminfeuers zu glühen schienen und verschiedenste Farbspektren warfen, folgte der weiche Bogen des Halses, auf welchen der von den Schlüsselbeinen Brustkorb folgte. Der Rotschopf atmete wohl bewusst ruhig, denn ebenjener hob und senkte sich in langsamem Rhythmus.

Der Feuerschein zeichnete die Konturen weich und ließ Yuriys blasse Haut leuchten wie Marmor, in welchen Muskeln und Sehnen zu einer Figur gemeißelt worden waren. Wahrlich, der silberhaarige Künstler fühlte sich an die anatomisch so genau ausgearbeiteten Skulpturen Michelangelo Buonarottis, dem großen Bildhauermeister der Renaissance, erinnert. Boris fing die kleinen, rosigen Brustwarzen auf seiner Leinwand ebenso ein wie die langen Finger, welche ruhig neben dem noch immer durchtrainierten Körper des Rotschopfes auf dem weichen Flusch-Teppich ruhten. Die breite Brust Yuriys ging über in leicht ausgeprägte Bauchmuskeln, welche von der Haltung leicht angespannt waren. Auch die Bauchdecke hob sich bei jedem Atemzug leicht an. Boris war vollkommen versunken in seine Arbeit, arbeitete die sanft hervorgehobenen Bauchmuskeln genau aus, wobei er gewissenhaft darauf achtete, seinem Modell treu zu bleiben. Er skizzierte die winzigen Härchen, welche ihren eigenen Pfad bildeten und kaum zu sehen waren – einzig, wenn sie in Berührung mit dem weichen Licht des Kaminfeuers kamen, schimmerten sie bei jedem Atemzug golden. Boris folgte dem Pfad weiter, bis zu Yuriys Mitte.

Wäre er nicht inmitten seiner Arbeit gewesen, wäre Boris vielleicht befangen gewesen – immerhin war Yuriy lange Zeit sein Teamleader und somit eine Autoritätsperson gewesen, auch wenn er ebenjene Autorität manchmal nicht sonderlich ernst genommen und seine Witzchen darüber gerissen hatte. Ein saches Lächeln umspielte Boris' Züge, welches man ihm nicht zutrauen mochte. Irgendwie vermisste der Silberhaarige das ständige Zusammensein mit seinen.. Freunden..

Nun – während er vollends in der Magie des Schaffens aufging – portraitierte Boris das auf durchaus wohlgeformten Hoden liegende Geschlecht seines Teamleaders, ohne Zugeständnisse, ohne Idealisierung. Naturnah. Anschließend waren noch die langen Beine an der Reihe, welche in Richtung des wärmenden Kaminfeuers ausgestreckt waren. Muskeln zuckten hin und wieder in diesen langen, muskulösen Läuferbeinen, die in Schatten gehüllt waren, und schließlich noch die Füße des Rotschopfes.

Mit winzigen Strichen machte der noch junge Künstler sich noch an die Umgebung des Rotschopfes, er ließ den portraitierten Yuriy – genauso wie es das Original tat – leicht in der Unterlage einsinken, fügte letzte Schimmer des Feuers auf dem nackten Fleisch mit Weißkreide hinzu und vertiefte ein paar der dunkleren Schatten noch mit dem schwarzen Kohlestift. Boris strich gewissenhaft über eine jede Linie, die ihm zu hart erschien, und färbte seine Fingerkuppen so langsam aber sicher dunkel ein. Am Schluss veränderte Boris noch etwas an Yuriys Augen, die ihm gelungen schienen wie sonst kaum einmal – er ließ sie sich halb schließen, sodass ein dichter Wimpernkranz die funkelnden Saphire der Augen umspielte.

Leise aufseufzend erhob sich Boris, streckte seinen Rücken durch und massierte sich leicht den schmerzenden Unterrücken. Seine Wirbel knackten, als er einige Schritte machte, um sein neues Werk zu betrachten, welches er ohne zu zögern als eines seiner besten einstufte. Trotzdem verharrte er nachdenklich vor dem Akt seines Freundes, mit welchem er einst vieles geteilt hatte. Beinahe melancholisch fuhren seine silbergrauen Augen, in denen Stürme über dem arktischen Meer tobten, über eine jede Linie, welche er gezogen hatte. Dann – nach einer schier Ewigkeit – nahm er den Tee wieder auf, der inzwischen kalt geworden war, und nickte. Das Bild war fertig.

Kaum hatte Boris nun das Meisterwerk mit Fixierspray besprüht, blinzelte er leicht, als erwache er aus einer Trance. Er sah hinter der Leinwand hervor, riskierte einen Blick

hervor und wollte ihn nicht mehr abwenden angesichts des Augenscheins, welcher sich ihm bot. Unwillkürlich entwich ihm ein Laut, welchen eigentlich nie mehr auszusprechen vorgehabt hatte seit seiner Zeit auf der Straße.

„Yura..“

Tatsächlich, Boris glaubte einen Moment lang, den kleinen Straßenjungen von einst in dem schlafenden Erwachsenen zu sehen.. doch die Assoziation schwand zu schnell wieder, als dass er sie hätte fassen können. Der Maler konnte wieder seinen rothaarigen Freund in seinem Modell erkennen, welcher dalag, ihm im Grunde wortwörtlich schutzlos ausgeliefert. Schlafend wie ein kleines Kind auf dem Schoß seiner Mutter, eingelullt von der kuscheligen Wärme im Raum. Abermals schlich sich ein ungewohnt saches Lächeln angesichts des ihm darbietenden Anblicks auf seine Züge, und Boris trat auf Yuriy zu, nahm den Bademantel von der Couch und breitete ihn über den rotschöpfigen Russen. Yuriy ließ ein leises Schnauben hören, ehe er sich leicht zusammenrollte, sich an seine Unterlage schmiegte.

\*~

Als Yuriy erwachte, war ihm zunächst nicht klar, wo er sich befand. Leicht irritiert blickte er sich um, sah die braune Couch, auf der Kissen nur so gestapelt waren und die Bilder in einer Ecke des weitläufigen Raums. Schließlich traf sein Blick die Staffelei – genau, er war doch bei Boris, er war Modell gesessen.. und er war eingeschlafen. Der letzte Fakt war dem Rotschopf etwas peinlich, und er richtete sich von seiner Schlafstatt auf. Er war noch nie bei der Arbeit eingeschlafen, dazu war er immer zu misstrauisch gegenüber den Künstlern gewesen, die ihn manchmal angewidert, manchmal allzu lüstern angesehen hatten. Boris drehte sich genau in dem Moment vom Kaminfeuer ihm zu und erwiderte seinen verdutzten Blick beinahe freundlich, was ihn noch mehr verwirrte.

„Du hast geschlafen“, erklärte der Silberhaarige überflüssigerweise. Yuriy wurde sich in dem Moment, an welchem er sich erhob, urplötzlich seiner Nacktheit bewusst, und hastig – beinahe wie eine Jungfrau nach dem ersten Mal, wie ihm der irritierende Gedanke durch den Kopf ging – raffte er den Bademantel um sich, welcher ihm als Decke gedient haben musste. Boris wies grinsend in Richtung des Badezimmers, und Yuriy folgte seinem Wink leicht überhastet. Bloß etwas anziehen, dachte er bei sich, und wurde sogleich wieder überrascht.

Boris hatte ihm ein Bad eingelassen, und auf dem Trockner lagen seine säuberlich zusammengefalteten und getrockneten Kleider. Yuriy konnte nicht umhin, den Kopf zu schütteln über so viel.. Sorgfalt.

„Du alter, überfürsorglicher Idiot..“, murmelte er, als er sich in die Wanne gleiten ließ.

\*~

Yuriy seufzte leise und zufrieden, als er aus der Badewanne stieg. Er war wunderbar entspannt – beinahe hatte er vergessen, dass es noch ein anderes Leben außerhalb der Badewanne geben konnte. Er liebte ein heißes, entspannendes Bad, das hatte er immer schon – und Boris schien sich daran erinnert zu haben..

Der Rotschopf wusste noch nicht, was Boris wohl mit dieser Geste bezwecken konnte, doch im Moment war es ihm herzlich egal. Er trocknete sich gründlich ab, ehe er in seine Kleider schlüpfte, und suchte seinen Blick im Spiegel, welcher kalt und kobalt-silbern erwidert wurde.

Irgendwie erlag er nach einer jeden Sitzung als Modell der Angst, der Maler könnte ihm etwas seiner selbst genommen haben, doch er war immer derselbe – auch nun. Boris hatte ihm nichts seiner verkorksten, seltsamen Persönlichkeit gestohlen. Er trat aus dem Badezimmer, und Boris empfing ihn mit einer Tasse heißen Schwarztees, welchen er ihm in die Hand drückte. Der Silberhaarige wies auf einen Haufen von Kissen und Decken, die nahe an dem Hitze verströmenden Kamin auf dem Boden verteilt waren, und schmunzelte leicht. „Bitte, setz dich. Tu dir keinen Zwang an.“, lud er den anderen ein, ehe er sich ebenfalls auf der Liegestatt niederließ.